

# Die Moritat vom Hai

Autor(en): **Mumenthaler, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-602092>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

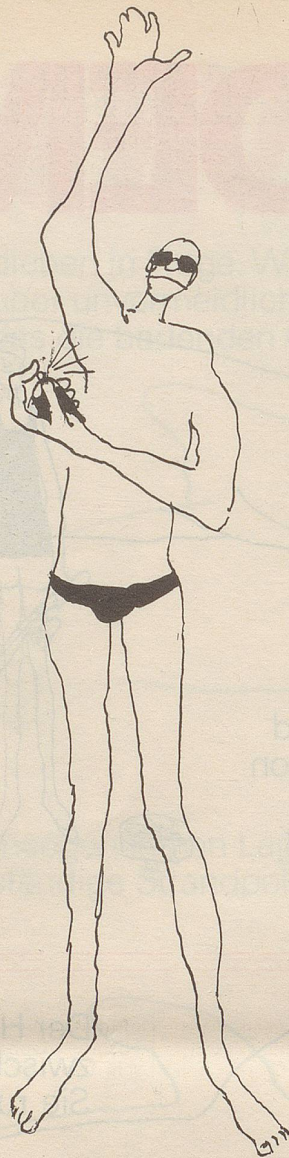
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



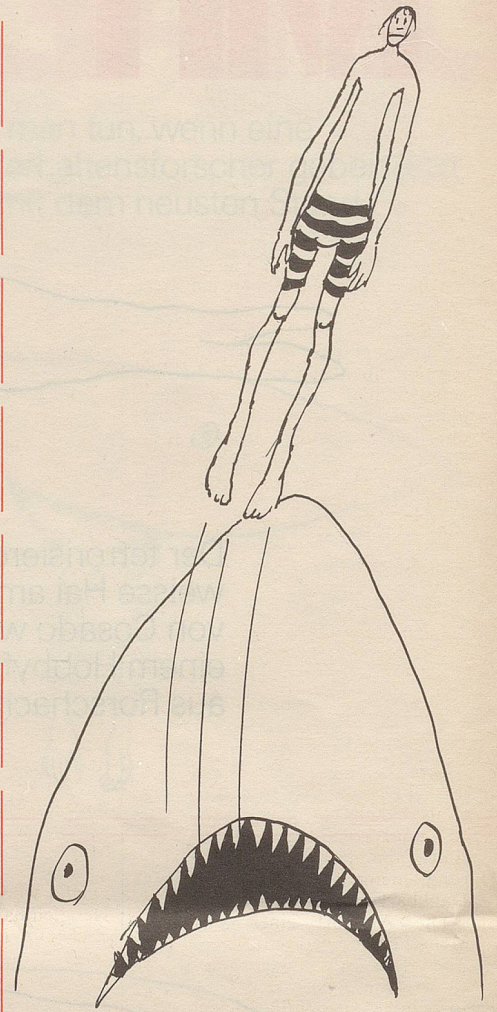


Mit dieser Plasticflosse wird der schlechtsehende Hai Sie als Artgenosse betrachten und Sie an der nächsten Raubbeute beteiligen.



Der Hai riecht den Menschen aus 100 Kilometer Entfernung. Nur ein gutes Deodorant kann dies verhindern.

Fredy Sigg



Am Ende der Saison werden Badegäste meistens wegen Übersättigung wieder ausgespuckt. Also keine akute Gefahr!

## Die Moritat vom Hai

gesungen von Max Mumenthaler

Nun Leute, höret meine Mär!  
Ihr Anfang liegt im Tertiär,  
wohl in der Zeit der Kreide.  
Es hat sich damals uns'rer Welt  
der Weisse Haifisch zugesellt,  
ein abgrundtiefer Heide.

Sein Evangelium war das Blut,  
er mordete aus Uebermut  
und ohne ein Gewissen.  
Schon vor dem Frühstück hat er meist  
zur blossen Unterhaltung dreist  
zwei Saurier gerissen.

Als dann der Mensch vom Himmel kam  
und sich ein Bad im Meere nahm,  
gab's Tränen, nichts als Tränen,  
denn auch des Schöpfers Ebenbild  
hing bald als ein beehrtes Wild  
in spitzen Haifischzähnen.

Und heute, ja, zu Stadt und Land  
ist «Jaws» der Held der Breitleinwand,  
ein unerhörter Schocker.  
Es mache, wer ins Kino geht,  
rechtzeitig, eh' der Film sich dreht,  
das enge Bruchband locker.

Bald gibt es Tote, massenhaft,  
und es beginnt mit voller Kraft  
der Vagus an zu zucken.  
Ein Grausen füllt den Unterleib,  
das ist der wahre Zeitvertreib  
verkrümelter Heiducken.

Der Weisse Hai frisst was er kann:  
das kleine Kind, die Frau, den Mann!,  
aber viel behender  
verschluckt von jeder Hemmung frei  
sein Bruderherz, der Rote Hai,  
kaltschnäuzig ganze Länder!